



WAS BISHER GESCHAH

EIN RÜCKBLICK AUF UNSERE BISHERIGE ARBEIT

EIN RÜCKBLICK ÜBER UNSERE BISHERIGE ARBEIT

Sicherlich habt ihr die Rot-Weiße Hilfe schon das ein oder andere Mal im Rahmen von Spielen unseres FCK wahrgenommen - entweder durch unsere Fahne vor der Westkurve, beim letzten Soli-Shirt Verkauf oder sonst wie. Doch den meisten von euch dürfte unbekannt sein, was wir eigentlich alles machen - außer unsere Mitglieder bei juristischen Verfahren finanziell zu unterstützen und

Anwälte zu vermitteln. Unsere bisher geleistete Arbeit wollen wir euch hiermit kurz vorstellen, gerade auch um zu vermitteln, wie wichtig es ist, nicht nur Mitglied bei uns zu werden, sondern auch unsere Arbeit aktiv zu unterstützen - sei es durch Informationen z.B. über erlebte Polizeigewalt oder sogar bei der aktiven Mitarbeit in der Rot-Weißen Hilfe!

INHALT

Pressearbeit:	3
<i>Die RWH bekannter machen</i>	
Aufklärungsarbeit:	5
<i>Was darf die Polizei und was nicht?</i>	
Juristische Arbeit:	7
<i>Wo wir bisher durch unsere Anwälte helfen konnten</i>	
Ein Neumitglied berichtet:	8
<i>Warum ich Mitglied bei der RWH wurde</i>	
Soli-Shirt Aktion:	10
<i>Restexemplare zu erwerben</i>	
Aktive Mitarbeit:	11
<i>Jede/r kann mithelfen</i>	

DIE RWH BEKANNTER MACHEN: EIN INTERVIEW MIT DER RHEINPFALZ

Mitglieder willkommen: Die „Rot-Weiße Hilfe Kaiserslautern“ (RWH) wirbt zurzeit mit einer Sonderaktion: Neue Mitstreiter zahlen im ersten Jahr 25 statt 36 Euro. Ziel dabei: Die „übergreifende Solidargemeinschaft von Fans des FCK“ möchte bekannter werden. Überhaupt will die RWH – die Fußballfreunden im Konflikt mit der Justiz hilft – künftig verstärkt Flagge zeigen. Worum es ihr geht, das erläutert Vorstandsmitglied Steffen Schalk.

RWH? Muss man die kennen?

Tja – das ist ein Punkt, an dem wir arbeiten müssen. Viele FCK-Fans wissen noch gar nicht, wie unsere Arbeit aussieht. Wir sehen uns als Solidargemeinschaft von FCK-Freunden, die sich – sachlich und juristisch fundiert – gegen Ungerechtigkeiten zur Wehr setzt, denen Fans ausgesetzt sind. Wir unterstützen jeden, der rund um FCK-Spiele in Konflikt mit der Staatsgewalt gerät. Mitglieder können finanzielle Zuwendungen beantragen, um ihre Anwaltskosten zu tragen. Zudem bieten wir ein kostenloses Beratungsgespräch mit einem unserer Anwälte, damit Betroffene abschätzen können, wie am besten vorzugehen sei. Kurzum: Wir leisten Hilfe für FCK-Fans, die in die Mühlen der Justiz geraten.

Wer neu zu Ihnen stößt, trifft auf wie viele Gleichgesinnte?

Wir haben rund 120 Mitglieder. Zum Vergleich: Die erste und größte Fanhilfe aus Nürnberg, 2007 gegründet, hat

1500. Die Rot-Schwarze Hilfe hat somit weit mehr Möglichkeiten, um gegen Ungerechtigkeiten zu klagen. Da werden schon mal Präzedenzfälle geschaffen, die der Fanszene bundesweit zu Gute kommen. Aktuell läuft zum Beispiel eine Klage gegen den Einsatz von Pfefferspray bei Spielen.

Schildern Sie bitte mal einen Fall, in dem Sie haben Hilfe leisten können.

Da gibt's einige. Ein Beispiel von größerer Dimension: Nach einem Derby der Amateure wurden 50 Verfahren wegen Land- und Hausfriedensbruch eingeleitet, nachdem Fans auf dem Edeka-Parkplatz von der Polizei eingekesselt wurden. Danach aber konnten unsere Anwälte Philipp Adam, Stefan Motzenbäcker und Christoph Wuttke die Unschuld der meist schon als „Täter“ betitelten Fans beweisen.

Die drei genannten Anwälte sind allesamt Fußballfreunde, wie sie versichern. Rechtskundige Fans helfen also Fans in Not. Und sie, die Solidargemeinschaft, sie zahlen das Honorar?

Mal langsam: Wir können natürlich nicht jeden Fall mit finanziellen Mitteln unterstützen. Der Ablauf ist so: Mitglieder wenden sich an uns, sobald sie Post von der Polizei bekommen. Dann stimmen wir die weiteren Schritte ab. Jeder kann selbst einen Anwalt wählen – wir sind keine Vermittlungsstelle für unsere beratenden Rechtsanwälte. Allerdings kön-

nen wir bei ihnen sicher sein, dass sie genau wissen, was im und ums Stadion läuft. Das ist sehr wichtig: Vorfälle rund um Fußball werden oft anders bewertet als Sachverhalte in „normalen“ Strafverfahren. Übrigens: Nicht unsere Anwälte kriegen Geld, sondern die Fans, die ihren jeweiligen Anwalt selbst bestimmen. Dabei wird auch jeder Fall geprüft: Der Vorstand entscheidet, ob und in welcher Höhe eine Zuwendung fließt. Keine Chance auf finanzielle Hilfe besteht in Verfahren, die auf politisch motivierten Vergehen gründen. Oder auch bei selbstverschuldeten Strafverfahren wie zum Beispiel bei Beamtenbeleidigung, sollte die Schuld klar beim Beschuldigten liegen.

Wie sind denn die Erfolgsaussichten ?

Schwer zu sagen. Entscheidend ist das Beweismaterial. Gegen Stadionverbote anzugehen ist sehr schwer, die werden nach Anzeigenerstattung rein auf Verdacht ausgesprochen, unabhängig von der Beweislage. Selbst wenn das Strafverfahren eingestellt wird, ist das Stadionverbot nicht automatisch aufgehoben. In Lautern gibt es für solche Fälle eine Stadionverbotskommission, die bisher recht fair mit der Problematik umgeht.

Sie fordern plakativ Bürgerrechte für Stadionbesucher ein. Inwiefern werden denn ihrer Ansicht nach verfassungsmäßig garantierte Rechte eingeschränkt?

Man hat ja gerade bei Auswärtsspielen kaum mehr Freiheiten. Ankunft am Bahnhof, Empfang durch Polizei, man darf nicht mal zur Toilette. Was Warmes zum Essen kaufen? Oft unmöglich. Stattdessen wird man eingekesselt, in Busse

getrieben, zum Stadion gekarrt – um dort erneut im Polizeikessel ausharren zu müssen, bis die Tore öffnen. Schikanen sind die Regel – Provokationen, Blicke in Geldbeutel und Schuhe, Ärger, weil der Fahnenstock angeblich drei Zentimeter zu lang sei. Natürlich wird jeder Schritt mit der Kamera dokumentiert. Es ist kein schönes Gefühl, wie eine Verbrecherhorde behandelt zu werden. Die Polizei klagt über zu hohe Kosten und Einsatzzeiten, die Fans über zu wenig Freiheiten und zu starke Überwachung. Und die öffentlichen Diskussionen nehmen nicht ab. Das Land Nordrhein-Westfalen hat 2014 einen Testlauf gestartet und im Schnitt 20, ab und an sogar bis zu 50 Prozent weniger Beamte rund um Fußballspiele eingesetzt. Der Test verlief positiv und bewies, dass weniger Polizei oft mehr ist.

Mal angenommen: Der Fan trinkt einen über den Durst, benimmt sich daneben, haut was kaputt, überschreitet die Grenzen zur Straftat. Sind denn da Sanktionen nicht in Ordnung?

Sanktionen sind immer dann in Ordnung, so sie nicht überzogen sind und die Tat bewiesen ist. Leider werden Fußballfans oft härter sanktioniert als Menschen, die etwa auf einem Volksfest einen über den Durst trinken und dort etwas kaputt hauen. Wer das tut, muss sicher nicht damit rechnen, dass er für drei Jahre deutschlandweit kein Volksfest mehr besuchen darf.

Es gibt aber doch schwarze Schafe unter den Fans. Vertreten Sie die auch?

Zunächst einmal ist kein Fußball-Fan von vornherein irgendeiner Tat schuldig, nur weil er im öffentlichen Anse-

hen ein schwarzes Schaf ist. Viel zu oft wird dieses Schwarz-weiß-Denken dazu genutzt, um Fans zu denunzieren. Der Polizei wird immer geglaubt. Dabei hat auch die schwarze Schafe in ihren Reihen, die immer öfter das schlechte Fan-Image ausnutzen, damit fast einen Freifahrtsschein haben. Ein Beispiel der Nürnberger Kollegen: Einem Mitglied wurde vorgeworfen, einen Polizisten mit einer abgebrochenen Glasflasche attackiert zu haben. Der Fan hatte Glück, dass ein anderer die Situation gefilmt hat. Von der angeblichen Tat war auf dem Video nichts zu sehen. Der Polizist sagte vor Gericht falsch aus. Konfrontiert mit dem Video, konnte er sich das plötzlich nicht mehr erklären. Der Richter hat deutliche Worte gefunden – Tenor: „Wenn wir uns nicht auf die Polizei verlassen können, dann können wir den Laden zusperren.“ Ohne das Video hätte der Fan wohl eine 18-monatige Freiheitsstrafe bekommen,

ohne Bewährung. Solch „blinde“ Urteile können Leben zerstören.

Zu guter Letzt: Ich werde Mitglied, muss einen Grottenkick ertragen. Stellen Sie mir einen Anwalt, um Verein, Trainer, Spieler auf Schmerzensgeld zu verklagen?

Da hätten wir in letzter Zeit viel zu tun gehabt (lacht). Wir werden unsere Anwälte zu den Erfolgsaussichten befragen. Aber Spaß beiseite: Wir sind vor allem Fans des FCK – das sagt wohl genug. Wir hoffen, dass unsere Mannschaft guten und erfolgreichen Fußball spielt. Und wir freuen uns auch schon wieder auf das erste Spiel am 5. Februar gegen Union Berlin.

Erschienen in der Lautrer Rheinpfalz-Ausgabe Nr. 30 vom 05.12.2016

AUFKLÄRUNGSARBEIT

WAS DARF DIE POLIZEI UND WAS NICHT?

FILMEN VON POLIZEIEINSÄTZEN: VERBOTEN ODER ERLAUBT?

In letzter Zeit erreichen uns immer wieder E-Mails, in denen FCK-Fans schildern, dass sie Probleme mit Polizisten hatten, weil sie einen Einsatz filmten oder auch nur mit dem Smartphone in der Hand daneben standen. Die Polizisten forderten dabei Fans auf das Video zu löschen oder ihnen gar das Smartphone zu übergeben. Doch darf ich Polizisten bei der Arbeit eigentlich filmen? Eine Frage die uns darauf oft gestellt wird, denn das was Google dazu ausspuckt ist nicht unbedingt glasklar.

Im Grunde ist die Rechtslage aber recht simpel: Ihr dürft Polizisten im Einsatz filmen, allerdings dürft ihr die Videos nicht verbreiten. Das heißt, dass ihr sie weder bei YouTube und co. hochladen, noch per Messenger wie Whatsapp versenden dürft. Verpixelt ihr die Aufnahmen allerdings so, dass niemand mehr erkennbar ist dürft ihr sie auch veröffentlichen, denn dann greift das „Recht am eigenen Bild“ nicht mehr! Das selbe gilt auch für Fotos.

Generell können wir euch den Tipp geben nicht zu offensichtlich zu filmen, denn Polizisten reagieren darauf oft gereizt. Sicher ist euch noch die Anzeige



eines Fans gegen einen Beamten wegen Körperverletzung im Zusammenhang mit einer Videoaufnahme im Gedächtnis (<http://rot-weisse-hilfe.de/?p=37>), die mangels Beweisen allerdings eingestellt wurde. In diesem Fall darf man bezweifeln, ob die Beamten ohne das gezückte Smartphone komplett anders gehandelt hätten. In solchen Situationen sind Sprüche wie „Verpiss dich!“ nicht unbedingt ungewöhnlich. Aus Erfahrung können wir sagen, dass gerade Videoaufnahmen fast die einzige Möglichkeit darstellen, Polizisten im Zusammenhang mit Delikten rund um Fußballspiele zu belangen, besitzen die Beamten vor Gericht doch im Normalfall einen nicht unerheblichen Bonus gegenüber uns bösen Fußballfans. Daher gilt: Je mehr Videoaufnahmen es gibt, desto besser! Lasst euch nicht einschüchtern, es ist nicht verboten zu filmen. In der Begründung zum Urteil des Bundesverfassungsgerichts (das Urteil findet ihr hier) vom 24. Juli 2015 schrieben die Richter sogar: „Die bloße Möglichkeit einer strafbaren Verletzung des Rechts am eigenen Bild genügt nicht, um eine Identitätsfeststellung durchzuführen“.

DOPPELT HÄLT BESSER?

Die „geheime“ Datei der szenekundigen Beamten (SKB) und die Datei Gewaltäter Sport Der WDR hat am 14.12.2015 in der Sendung „sport inside“ die auch in Kaiserslautern unter dem Namen „Arbeitsdatei szenekundige Beamte“ geführte Datensammlung über Fußballfans kritisch hinterfragt. So fehlt für die nach mehreren Anfragen aus der Fanszene auch in RLP ans Tageslicht gekommene Datei laut Datenschützer Werner Hülsmann im Prinzip jegliche Rechtsgrundlage. Die Polizei verteidigt diese allerdings damit, dass sie nicht über jede Methode ihrer Ermittlungen berichten muss und kann.

Grotesk ist, dass in NRW 4700 Leute in der Datei „Gewaltäter Sport“ gespeichert sind, in der Datei der SKBs allerdings 6500 Menschen. Dies deutet darauf hin, dass die SKBs auch Daten über viele Leute sammeln, die noch nicht straffällig in Erscheinung getreten sind. Weiter kritisiert der WDR die Datei „Gewaltäter Sport“, da ein Anfangsverdacht ausreicht um dort registriert zu werden. Der Grund zur Aufnahme in beide Dateien ist somit

recht schwammig und nicht fest geregelt. Auf gut Deutsch gesagt: Es kann jeden treffen – dies wird auch im Bericht am Beispiel einer Anhängerin von Hannover 96 dargestellt!

In der SKB Datei werden anders als in der „GS Datei“ viel mehr private Dinge gespeichert. So haben Anfragen von RWH Mitgliedern ergeben, dass dort neben Dingen wie Name, Anschrift und Wohnort auch euer Fanclub, die Kategorisierung in A, B oder C oder ganz persönliche Dinge wie eure Handynummer, ein Lichtbild, das Nummernschild und Modell eures Fahrzeuges oder euer Arbeitgeber usw. gespeichert sein können. Außerdem geben die Zivis in der Datei eine Gefahrenprognose ab, welche wohl die Grundlage für Betretungsverbote zu diversen Spielen darstellen kann. Um gegen euch ein Betretungsverbot für ganze Stadtgebiete auszusprechen, braucht die Polizei nicht mal die Grundlage eines vorliegenden Stadionverbotes gegen euch zu haben. Die Gefahrenprognose kann hier

wie bereits geschrieben aus Sicht der Polizei schon als Grund ausreichen – nicht minder schwammig wie die Dateien an sich.

Über die Erfassung in beiden Dateien werden wir Fans nicht informiert, wir haben allerdings das Recht abzufragen, welche Daten über uns dort gespeichert sind.

Hierzu müsst ihr einfach die unten bereitgestellten Formulare ausfüllen und mit einer Ausweiskopie an die jeweilige Adresse senden. Die uns bekannten Anfragen auch aus anderen Fanszenen haben in der SKB Datei durchaus schon den ein oder anderen Fehler ausgemacht, welchem ein Antrag zur Löschung gefolgt ist. Auch daher raten wir jedem, der schon mal seine Personalien beim Fußball abgeben musste alleine aus Eigeninteresse eine Anfrage zu stellen. Es sollte euch interessieren ob Daten und wenn ja welche Daten von euch gesammelt werden!

JURISTISCHE ARBEIT

WO WIR BISHER DURCH UNSERE ANWÄLTE HELFEN KONNTEN

Gegründet im April 2014 standen wir direkt im Mai vor einem großem Problem. Die Stadt Kaiserslautern beabsichtigte mittels einer Allgemeinverfügung allen Personen mit Stadionverbot das Betreten der Stadt Kaiserslautern anlässlich der Begegnung gegen Dresden zu untersagen. Diese Allgemeinverfügung konnten wir jedoch vor Gericht kippen und die Polizei letztendlich dazu bewegen nicht mehr an ihr festzuhalten. Dies kann man als einen ersten Erfolg der Rot-Weissen Hilfe nennen.

Ansonsten kann man nach 2,5 Jahren sagen, dass wir meistens mit strafrechtlichen Vorwürfen konfrontiert waren. Eine Vielzahl von Verfahren resultieren aus dem Spiel gegen Karlsruhe. Die Vorwürfe hier lauteten Landfriedensbruch, Körperverletzung und Verstoß gegen das Versammlungsgesetz. Gleichzeitig bedeutete dieses Spiel auch einen Wendepunkt im Vorgehen der Staatsanwaltschaft Kaiserslautern. Fußballdelikte wurden nun nicht mehr als Lapalie behandelt. Außerdem werden seit diesem Spiel

alle Strafverfahren im Bezug auf Fußball von ein und demselben Oberstaatsanwalt bearbeitet.

Bei Spielen schauen wir, dass wir immer mindestens einen unserer Anwälte vor

Ort haben, wobei dies aufgrund der bescheidenen Anstoßzeiten leider nicht immer möglich ist. In jedem Fall versuchen wir jedem Betroffenen so schnell wie möglich zu helfen.

EIN NEUMITGLIED BERICHTET

WARUM ICH DIE ARBEIT DER RWH WICHTIG FINDE UND MITGLIED WURDE

Zunächst möchte ich ein paar Zeilen über mich schreiben, damit ihr mich als Leser etwas einordnen könnt. Ich bin Mitte 30, habe seit den 90ern eine Dauerkarte auf dem Betze und zähle seit der Jahrtausendwende zu den Allesfahrern.

Wenn ich auf meine Anfangszeit zurückschaue und sie mit der heutigen vergleiche hat sich doch einiges geändert. Gera-

Erinnere ich mich an meine Anfangszeit, so sah das noch ganz anders aus. Polizeibegleitung auf den Zugfahrten in den Ruhrpott oder nach München gab es damals keine. So glich jede Auswärtsfahrt einem kleinen Abenteuer, aber sie bedeutete vor allem auch ein riesen Stück Freiheit. Ich erinnere mich noch sehr gut an eine Zugfahrt nach Bochum. Ein FCK Fan filmte am Kölner Hauptbahn-



de bei Auswärtsspielen ist es oft so, dass man kaum noch Möglichkeiten hat den Tag frei zu gestalten, wenn man in einer Gruppe anreist. Oft sieht das Bild dann so aus, dass man direkt am Bus oder Bahnhof von etlichen Polizisten empfangen und ähnlich einer Viehherde eingekesselt oder in überfüllte Busse gepfercht und an das Stadion geleitet wird. Man wird praktisch als Gästefan direkt als „Gefahr“ abgestempelt.

hof aus einem Zug heraus das geschehen und schwenkte dabei auch auf die beiden Beamten am Gleis, die das direkt untersagten. Als er weiter filmte wollten die Beamten den Zug betreten, leider wurden gerade in diesem Moment die Türen verriegelt und der Zug fuhr ab ohne dass sich die Türen öffneten. Natürlich war darauf einiges an Gelächter im Zug zu hören. Aber worauf ich hinaus will: Heute wäre der Zug zu 100% in dieser

Situation niemals los gefahren, stattdessen hätten wir wahrscheinlich wieder eine Wahnsinnsmeldung wie nach dem letzten Spiel in Düsseldorf geschehen.



Das der Kollege mit der Kamera damals weder an einem Zwischenstopp noch am Zielbahnhof belangt wurde war für diese Zeit völlig normal.

Wenn man dann am Zielbahnhof oder mit dem Bus am Gästeparkplatz ankam hatte man die Möglichkeit seinen Tag selbst zu gestalten und wurde nicht direkt abtransportiert. Wie an dem Beispiel oben zu sehen war die Anzahl der Beamten, falls überhaupt welche vor Ort waren, um einiges geringer und so ging es praktisch „auf eigene Gefahr“ noch in eine Kneipe oder worauf man auch immer Lust hatte. Man konnte sich auch in einer Gruppe völlig frei bewegen. Wenn die Gruppe mal größer war, konnte es vorkommen, dass man von 2-3 Beamten bis zur Kneipe begleitet wurde. Diese blieben dann in einem Sixer um die Ecke stehen, machten einem aber keine Ansagen wo es hingehen sollte etc. Sie hielten sich völlig im Hintergrund und schreiteten höchstens mal ein, wenn wirklich gegen das Gesetz verstoßen wurde. So lief man seinerzeit z. B. auch mal mit 100 Mann

an einem Samstag völlig ohne jeden Polizisten durch die Kölner Innenstadt und schmetterte seine Lieder, während die Leute die am Shoppen waren eine Gasse bildeten und dem treiben zusahen. Ohne jedes AngstszENARIO.

Natürlich gab es auch ab und an etwas knifflige Situationen wenn man, wie am alten Bökelberg durch ein Kneipenviertel musste und dort vor jeder Kneipentür ein paar kräftige Gestalten standen. Aber auch das machte diese Zeit aus. Man war vorab ja darauf eingestellt, dass etwas passieren könnte, was dann kam hielt sich aber immer im Rahmen. In dieser Hinsicht gibt es auch in der Fanszene einen Unterschied zu heute: Früher hatte man keine schützenden Beamten vor sich und man hat sich dann 2x überlegt ob man wild los pöbelt oder einfach mal die Schnauze hält. Wer damals pöbelte wusste was kommt, denn wenn er pöbelte, dann wollte er das was kommt auch provozieren. Damals noch ohne das es 100 Handycams aufnahmen und so auch praktisch danach wieder direkt vergessen und keine Schlagzeile wert war. Ich wünsche mir die alte Zeit zurück, in der man sich nicht als Staatsfeind fühlen musste, sondern einfach seine Freiheit genoß und Spaß an der Sache hatte. Über Stadionverbot oder hohe Geldstrafen verschwendete man zu jener Zeit keinerlei Gedanken.

Um wieder zurück zum Wesentlichen zu kommen:

So wie sich das Publikum im Vorfeld der WM 2006 geändert hat, so hat sich in meinen Augen auch die Polizeiarbeit geändert. Wenn ich sehe was heute alles zur Anzeige gebracht wird, so muss ich sagen, dass die Polizisten früher doch noch ab und an die Augen zgedrückt und mit dem nötigen Fingerspitzengefühl gehan-

delt haben. Auch das Auftreten hat sich massiv ins Negative geändert. Das fungieren im Hintergrund von früher (und übrigens auch zuletzt beim Testspiel in London positiv zu beobachten) gibt es längst nicht mehr, die Polizisten bestimmen deinen Tag. Da fällt mir gerade das letzte Auswärtsspiel in Freiburg ein, als die Polizei einen Stunden vorm Spiel vor den Gästeblock leitete und dort fest hielt. Wohlbermerkt waren dort die am Spieltag bekannten Zäune aufgestellt und das Stadion war längst nicht geöffnet. Dabei gibt es ein paar Meter weiter einen wunderbaren Biergarten oder am Bahnhof eine kleine Eckkneipe. Worauf ich hinaus will: Weniger ist manchmal mehr und Frei-

heit stirbt mit Sicherheit. Die Arbeit der RWH finde ich sehr wichtig und lobenswert. Zum einen kann man ein Gegengewicht zu der wirklich sehr einseitigen Berichterstattung der Medien darstellen und zum anderen Mitfans, die mit überzogenen Strafen belegt wurden etwas unter die Arme greifen. Wer weiß wohin die wahnsinnige Reise und Medienhetze über die bösen Fußballfans noch geht? Da ist mir jeder € Wert, der die Schlinge auch nur etwas lösen kann und wer weiß: wenn es dumm läuft stehe ich auch mal am falschen Ort und bin über jede Art von Unterstützung froh. Viel Erfolg bei eurer weiteren Arbeit!

SOLI-SHIRT AKTION

RESTEXEMPLARE ZU ERWERBEN

Nachdem wir in der letzten Saison gegen Sandhausen, sowie am ersten Spieltag der aktuellen Saison gegen Hannover hinter der Westkurve ein RWH-Solishirt anboten, werden wir für die wenigen Restexemplare einen Versand anbieten. Vielen Dank an alle, die sich bereits ein Shirt gesichert haben und damit die Arbeit der Rot-Weißen-Hilfe unterstützen! Ebenfalls positiv zu erwähnen ist, dass wir beim Verkauf der Shirts sehr viel Zuspruch von der Fangemeinde des FCK bekamen und im Zuge dessen auch das ein oder andere Neumitglied in unserer Solidargemeinschaft begrüßen durften. Wer also Interesse an einem der letzten RWH-Shirts hat, meldet sich am besten unter den aufgeführten Kontaktdaten und hält 15€ für Shirt inkl. Versand bereit.

Kaiserslautern heißt Zusammenhalt - unsere Stärke Solidarität!



AKTIVE MITARBEIT

JEDE/R KANN MITHELFFEN

Nach so viel Information dürfte klar sein, dass die Arbeit der RWH richtig und wichtig ist. Um dauerhaft eine Fanhilfe in Kaiserslautern zu etablieren, braucht es aber helfende Hände. Das heißt es ist nicht nur wichtig Mitglied zu werden, sondern die RWH auch aktiv zu unterstützen. Wir sind aktuell ein kleines Team aus verschiedenen Leuten aus der aktiven Fanszene. Wir sind daher immer

auf der Suche nach neuen Mitstreiter/innen. Hast du also Lust bekommen, bei uns mitzuarbeiten, dann melde dich per Email bei uns!

KONTAKT:

rot-weisse-hilfe.de

www.facebook.com/rotweissehilfe

info@rot-weisse-hilfe.de

NEUMITGLIEDER AKTION

JETZT MITGLIED WERDEN UND SPAREN!

Du bist noch kein RWH-Mitglied? Dann ist jetzt die beste Möglichkeit dies nachzuholen, ein Zeichen gegen Repression zu setzen und Teil unserer Solidargemeinschaft zu werden. Fülle hierzu einfach unseren Mitgliedsantrag aus, scanne ihn ein und sende ihn per Mail an: info@rot-weisse-hilfe.de oder per Post an folgende Adresse:

Rot-Weiße Hilfe Kaiserslautern
c/o Rechtsanwalt Philipp Adam
Marktstr. 35
67655 Kaiserslautern

Wer sich bis zum 31.01. anmeldet, zahlt für das Jahr 2017 statt 36 € nur 24 €!

Auf diesem Wege wünschen wir allen FCK Fans ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr.



Rot-Weiße Hilfe Kaiserslautern
c/o Rechtsanwalt Philipp Adam
Marktstr. 35
67655 Kaiserslautern

NOTFALL-NR. AN SPIELTAGEN 0160 / 917 08 677
INFO@ROT-WEISSE-HILFE.DE
WWW.ROT-WEISSE-HILFE.DE